

Die Wirk- und Strickwarenherstellung der Webereien

Während sich die Wirkereien und Strickereien fast ausschließlich mit der Herstellung von Maschenbekleidung und darüber hinaus zum Teil mit der Produktion von Maschenstoffen beschäftigen, haben in den letzten fünf Jahren – bedingt durch die zunehmende Nachfrage nach Maschenwaren – etwa 20 Webereien die Herstellung von Wirk- und Strickwaren in ihr Produktionsprogramm mit aufgenommen. Sie stellen auf dem Produktionssektor Maschenware vorwiegend Oberbekleidungsstoffe her. Darüberhinaus werden jedoch auch Wäschestoffe sowie gewirkte und gestrickte Leibwäsche für Frauen, Mädchen und Kleinkinder wie auch Sportbekleidung

erzeugt. Die Webereien haben für diese Erzeugung in der Hauptsache Rundstrickmaschinen eingesetzt (Tabelle 14).

Die Wirk- und Strickwarenindustrie im Jahr 1971

Im September 1971 belief sich die Zahl der Wirkereien und Strickereien auf 528 und die Zahl ihrer Beschäftigten auf 68 960. Der Versandwert der Wirk- und Strickwarenindustrie betrug in den ersten 11 Monaten 1971 rund 2898,6 Mill. DM; er lag damit um 11% über dem Ergebnis derselben Vorjahreszeit. Für die nahe Zukunft dürfte mit einer weiterhin zunehmenden Nachfrage nach Maschenwaren in der Bundesrepublik und mit einem wachsenden Marktanteil bei Textilien zu rechnen sein. In welchem Umfang dies zu einer weiteren Produktionsausdehnung führen kann, wird in erster Linie von dem Ausmaß des von Jahr zu Jahr steigenden Importdrucks abhängen.

Dipl.-Volkswirt Doris Meyer-Haitz

Wachsender Anteil des Fertigteilbaus

In der amtlichen Statistik gilt ein Bauwerk als Fertigteilbau, wenn für Außen- und Innenwände geschoßhohe oder raumbreite Fertigteile verwendet werden. Dabei sind als Fertigteile alle nicht an der Einbaustelle hergestellten tragenden oder nichttragenden Bauteile anzusehen, die mit Anschlußmitteln versehen sein müssen, mit deren Hilfe sie ohne weitere Bearbeitung zum Bauwerk zusammengefügt oder mit örtlich (am Bau) hergestellten Bauteilen fest verbunden werden können. Im wesentlichen handelt es sich also um Gebäude in sogenannter Großtafelbauweise¹.

Der Fertigteilbau hat in der baden-württembergischen Bauwirtschaft in den vergangenen zwei Jahren weiter zugenommen. Während die Bauplanung für alle Gebäude, gemessen am cbm umbauten Raum, im konventionellen Bau von 1969 bis 1971 um 13,6% gestiegen ist, erhöhte sie sich in der gleichen Zeit für Fertigteilbauten um 24,1%. Insgesamt wurden in Baden-Württemberg allein im Jahr 1971 4827 Wohngebäude und 1725 Nichtwohngebäude zum Bau in Fertigteilbauweise freigegeben. Die veranschlagten Baukosten dieser Gebäude beliefen sich auf insgesamt 2142,4 Mill. DM. Bezogen auf die veranschlagten Baukosten aller genehmigten Neubauvorhaben in Höhe von 12172,5 Mill. DM bezifferte sich der Anteil des Fertigteilbaus damit auf 17,6%. Im Jahr zuvor lag dieser noch bei 16,5% und im Jahr 1969 bei 14,2%. Das nunmehr erreichte Fertigteilbauvolumen für genehmigte Hochbauten zeigt die große wirtschaftliche Bedeutung des Fertigteilbaus innerhalb Baden-Württembergs. Obwohl die genannten Baukosten keineswegs mit dem Geschäftsvolumen der Fertigteilbetriebe gleichgesetzt werden dürfen, kann gesagt werden, daß der Fertigteilbau in den letzten Jahren in eine Größenord-

nung hineingewachsen ist, die durchaus einen Vergleich mit einigen bedeutenden Industriezweigen unseres Landes zuläßt, wie zum Beispiel Kunststoffverarbeitung, Bekleidung, Steine und Erden sowie Feinmechanik und Optik einschließlich Uhren.

Stärkster Anteil entfällt auf den Nichtwohnbau

Von den veranschlagten Baukosten für alle Fertigteilbauten insgesamt in Höhe von 2142,4 Mill. DM im Jahr 1971 entfielen beinahe zwei Drittel, und zwar 1358,7 Mill. DM, auf den Bau von Nichtwohngebäuden, gemessen am cbm umbauten Raum betrug der Anteil 72%. Wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist, soll von den im Jahre 1971 genehmigten Nichtwohngebäuden insgesamt ein starkes Drittel in Fertigteil-Bauweise erstellt werden. Im Zeichen des weiteren Vordringens des Fertigteilbaus stand in den letzten Jahren vor allem der Schulbau sowie der Bau von sonstigen Nichtwohngebäuden, wie Turnhallen, Kirchen, Universitätsbauten, Garagen und andere. Nachdem im Jahre 1971 weit mehr als die Hälfte aller Schulbauten und zwei Fünftel aller sonstigen Nichtwohnbauten in Fertigteilbauweise geplant wurden, kann davon ausgegangen werden, daß sich diese Baumethode bei den genannten Bauarten schon weitgehend durchgesetzt hat und damit zu einem marktbestimmenden und bis zu einem gewissen Grad auch preisregulierenden Faktor geworden ist. Auch bei den gewerblichen Betriebsgebäuden sind die Bauherren immer mehr geneigt, den Fertigteilbau zu verwenden. Trotz nachlassender Investitionsneigung der Industrie in den vergangenen zwei Jahren konnte der Fertigteilbau im Jahr 1971 eine weitere Zunahme verzeichnen, während der konventionelle Bau einen relativ starken Rückgang aufzuweisen hatte. Immerhin betrug der Anteil des Fertigteilbaus bei den gewerblichen Betriebsgebäuden im Jahr 1971 bereits 38%. Bei allen übrigen Gebäudearten des Nichtwohnbaus änderte sich

¹ Vgl. G. Heß, Der Fertigteilbau setzt sich durch, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 1/1970.

Tabelle 1
Baugenehmigungen für Wohngebäude

Gebäudeart	Genehmigte Gebäude insgesamt			Darunter Fertigteilbauten			Anteil der Fertigteilbauten		
	1969	1970	1971	1969	1970	1971	1969	1970	1971
	Anzahl						%		
Wohngebäude zusammen	31 293	34 904	41 292	2 523	3 795	4 827	8,1	10,9	11,7
davon mit									
1 Wohnung	15 682	18 076	20 740	1 666	2 606	3 234	10,6	14,4	15,6
2 Wohnungen	9 886	10 358	12 441	612	865	1 239	6,2	8,4	10,0
3 und mehr Wohnungen	5 725	6 470	8 111	245	324	354	4,3	5,0	4,4

Tabelle 2
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

Gebäudeart	Genehmigte Gebäude insgesamt			Darunter Fertigteilbauten			Anteil der Fertigteilbauten		
	1969	1970	1971	1969	1970	1971	1969	1970	1971
	cbm umbauter Raum in 1000						%		
Nichtwohngebäude zusammen...	40 038	38 043	35 374	11 245	10 889	12 444	28,1	28,6	35,2
davon									
Anstaltsgebäude	1 318	1 766	1 412	222	469	394	16,9	26,5	27,9
Bürogebäude	1 859	2 476	2 871	271	366	404	14,6	14,8	14,1
Landw.-Betriebsgebäude	3 892	2 866	2 646	419	419	301	10,8	14,6	11,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	26 207	24 650	20 609	8 597	7 780	7 769	32,8	31,6	37,7
Schulgebäude	2 187	2 300	2 370	611	918	1 345	28,0	39,9	56,7
Sonstige Gebäude	4 575	3 985	5 466	1 125	937	2 231	24,6	23,5	40,8

dagegen die Relation Fertigteilbau zu konventionellem Bau nur wenig, wobei sich bei den landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden sogar eine leicht rückläufige Entwicklung anzeigte.

Jedes sechste Einfamilienhaus ein Fertighaus

Nachdem im Wohnungsbau die Fertigteilbauweise schon in den Jahren 1969 und 1970 relativ starke Zunahmen zu verzeichnen hatte, brachte das Jahr 1971 einen weiteren Anstieg. Insgesamt wurden in diesem Jahr für 4827 Wohngebäude mit 9836 Wohnungen, die im Fertigteilbau erstellt werden sollen, die Baugenehmigung erteilt. Gegenüber dem Jahr 1970 war dies ein Mehr von 25% und der Anteil an den gesamten erteilten Baugenehmigungen für Wohngebäude stieg auf rund 12%. Sprunghaft zugenommen haben dabei, wie schon in den beiden Jahren zuvor, die Fertigteilplanung bei den Ein- und Zweifamilienhäusern. Von den im Jahr 1971 zum Bau freigegebenen Einfamilienhäusern soll schon jedes 6. und von den Zweifamilienhäusern jedes 10. als Fertigteilbau errichtet werden. Die wachsende Bedeutung des Fertigteilbaus im Wohnungsbau wird jedoch besonders deutlich, wenn man sie mit der Entwicklung des konventionellen Baus vergleicht. Wie aus *Tabelle 3* zu ersehen ist, übertrafen die Zuwachsraten des Fertigteilbaus zumindest bei den Ein- und Zweifamilienhäusern bei weitem die des konventionellen Baus. Bei den Mehrfamili-

lienhäusern, das sind Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen, zeichnet sich dagegen eine gewisse Stagnation ab. Wohl weist diese Gebäudeart auch im Jahr 1971 im Fertigteilbau noch eine gewisse Zunahme auf, ihr Anteil an allen genehmigten Bauvorhaben sank jedoch wieder unter die 5%-Grenze. Auch der Anteil der in diesen Gebäuden erbauten Wohnungen sank von 8,4% im Jahr 1970 auf 6,1% im Jahr 1971 deutlich ab.

In der Gliederung nach Bauherren zeigt es sich, daß sich die Interessenten für kleinere Bauobjekte, in der Regel sind dies die privaten Haushalte, sich immer mehr beim Hausbau des Fertigteilbaus bedienen. Rund 14% dieser Bauherrngruppe hat sich im Jahr 1971 beim Bau eines Wohnhauses für die Fertigteilbauweise entschieden. Weit kleiner ist schon der Anteil bei den Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften und den öffentlichen Bauherren mit rund 8%. Überraschend niedrig liegen die Quoten bei den freien Wohnungsunternehmen. Bei diesen sind nur knapp 3% aller genehmigten Wohngebäude als Fertigteilbau vorgesehen. Dabei zeigt sich schon seit 1969 eine rückläufige Tendenz.

Weitere Aussichten

Die Aussicht des Fertigteilbaus kann insgesamt gesehen für die nächste Zukunft als günstig bezeichnet werden. Wie auf Grund der erteilten Baugenehmigungen zu erkennen ist, hat sich der Fertigteilbau, der noch vor wenigen Jahren von den Bauherren mit einer gewissen Skepsis betrachtet wurde, vor allem für die kleineren Gebäude im Wohnungsbau und für bestimmte Gebäudearten im Nichtwohnbau, zum Beispiel bei Schulbauten, schon einen beachtlichen Markt erobert. Den Kostenvorteil gegenüber dem konventionellen Bau beziffert man derzeit in der Bauindustrie auf 10% bis maximal 30%. Aufschlußreich ist dabei, daß der Preisindex für Fertigteil-Einfamilienhäuser (mit Unterkellerung) auf der Basis 1968 = 100 Ende 1971 mit 128,8 recht deutlich unter dem Index für konventionelle Bauten mit 136,8 lag. Das weitere Vordringen des Fertigteilbaus hängt jedoch nicht nur davon ab, wie er sein Angebot laufend in Preis und Qualität verbessert, sondern wie sich die Gesamtwirtschaft entwickelt.

Dipl.-Volkswirt Eugen Wetzfel

Tabelle 3
Entwicklung des konventionellen Baues und des Fertigteilbaues bei Wohngebäuden

Gebäudeart	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %					
	Konventioneller Bau			Fertigteilbau		
	1969	1970	1971	1969	1970	1971
Wohngebäude insgesamt	9,3	11,5	17,5	42,4	50,4	24,8
davon mit						
1 Wohnung	8,7	15,3	14,1	48,0	56,4	21,1
2 Wohnungen	8,5	4,8	19,3	47,1	41,3	40,9
3 und mehr Wohnungen	12,2	13,0	23,8	6,5	32,2	11,4